

zu sein. Wir gehen dabei davon aus, daß ein Bekenntnis in Worten zu unserem Staat nicht das entscheidende Kriterium sein kann. Wir wollen sehen, was der einzelne tut.

## Klarheit in die Köpfe bringen — die Aufgabe unserer Agitation und Propagandaarbeit auf dem Lande

*Gerhard N e h r i n g, Kreisleitung Demmin, Bezirk Neubrandenburg:*

Ich komme aus dem Kreis Demmin im Bezirk Neubrandenburg, also aus einem Agrarkreis. Es ist sehr gut, daß wir auf dieser Konferenz den Fragen der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft einen großen Platz einräumen. Unser Kreisgebiet ist früher zu 80 Prozent durch Gutsbesitzer bewirtschaftet worden. Wenn wir heute bereits 50 LPG haben — das sind 24 Prozent der gesamten Nutzfläche von 79 635 ha —, dann ist das ein Erfolg unserer Partei, ein Beweis für die Richtigkeit unseres Weges in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

In den letzten neun Monaten hatten wir 156 Zugänge an Mitgliedern für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. In den letzten zwei Monaten nachdem die Partei orientiert, organisiert und geführt hat, nachdem die Bezirksleitung ihre Anleitung verstärkt hat und wir den Erfahrungsaustausch in einem größeren Rahmen durchgeführt haben, ging es vorwärts. In zwei Monaten sind drei neue landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften mit 52 neuen Mitgliedern entstanden. Fünf Gründungskomitees sind so gut wie bestätigt.

Das ist aber noch nicht zufriedenstellend. Wir fragen uns: Wie kommen wir weiter? Die Erfahrungen haben uns gezeigt, wenn etwas in den Köpfen nicht klar ist, dann wird das mit dem Mund, den Händen und Füßen auch nicht klappen. Deshalb sind wir der Meinung, daß der Schwerpunkt besonders in der ideologischen Arbeit liegen muß. Da gibt es verschiedene Formen. Wir haben Parteiaktivtagungen in den MTS-Bereichen durchgeführt, mit den Genossen Funktionären Funktionärskonferenzen, mit unseren Mitarbeitern Schulungen, Lektionen, Vorträge, Propagandakonferenzen usw. Das war eine sehr gute Sache, daß wir alle auf dem Gebiet der Propaganda, Agitation und Kultur tätigen Genossen zusammengefaßt haben. Wir haben mit ihnen einmal grundsätzlich den Leninschen Genossenschaftsplan beraten und das, was sich daraus für den Schulfunktionär, für den Staatsfunktionär, für den Kulturbund, für die Sportbewegung ergibt. Diese Sache war gut. Aber dabei zeigte sich auch, daß ein Teil der Funktionäre recht minimale Kenntnisse und in bezug auf die Argumentation zur Überzeugung der werktätigen Bauern für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft keine klaren Vorstellungen hat. Wir haben vor drei Tagen eine theoretische Konferenz mit dem Beratungsdienst durchgeführt, also mit den Kräften, die in den MTS arbeiten, das war eine Konferenz über den Rahmen der Partei hinaus. Auch da zeigte sich das gleiche Bild. Das zeigte sich schon in der Redeweise: „Wir sind für die fachlichen Fragen da, und ihr als Partei seid für die politische Gründung der LPG da.“ Das ist natürlich nicht in Ordnung. Wir meinen, daß das kein böser ■Wille, sondern ein Zeichen der ideologischen Unsicherheit und Schwäche ist.

Wie hat sich jetzt das Dorfgespräch entwickelt, was gab es da an typischen Argumenten? Es sind etwa 80 Argumente, die von der Unklarheit bis zur Feindlichkeit gehen. Im großen und ganzen kann man alle Argumente in drei Gruppen einteilen: politische Unklarheiten, Ausreden von Knieweichen und klassenfeindliche Argumente, die, besonders in letzter Zeit, durch die Kirche hineingetragen und von ihr geleitet werden. Es wird gesagt: „Wir sind zu alt“, dann taucht immer wieder auf, „meine Frau will nicht“. Aus dem zuletzt angeführten Argument ergibt sich, daß wir in der Vergangenheit versäumt haben, mit den Bäuerinnen